

Der Egoismus und seine Grenzen

Tourismusforum Bei den Kleinwalsertaler Dialogen in Hirschegg diskutieren Referenten, welche Typen die Gesellschaft braucht

Kleinwalsertal Braucht die Gemeinschaft Egoisten? Können viele eigensinnige Hoteliers einen Tourismusort zum Erfolg führen? Um Fragen wie diese drehten sich die 24. Kleinwalsertaler Dialoge. Bei dem Tourismusforum in Hirschegg diskutierten der Neurowissenschaftler Professor Joachim Bauer, die Diplomatin Dr. Gerlinde Manz-Christ, der Unternehmer Johannes Gutmann und der Strategieberater Dr. Christoph Nussbaumer über die Bedeutung und die Grenzen von rücksichtsloser Individualität. Der Kabarettist Max Mayerhofer lieferte unterhaltsame Zusammenfassungen.

„Einen lupenreinen Egoismus gibt es aus der Sicht der Wissenschaft nicht. In jedem steckt ein Stück Wir“, sagte Professor Joachim Bauer. Der Bestseller-Autor erklärte: „Menschen sind bereit, für Beachtung und Anerkennung eine Menge zu tun.“ Der Wissenschaftler und Arzt warnte vor suchtartiger Abhängigkeit von Rückmeldungen und oberflächlicher Anerkennung anderer, wie sie viele beispielsweise in Online-Netzwerken suchen. Zudem wies er auf die Gefahr hin, dass

ausgrenzte Menschen bereit seien, Böses zu tun, um dazugehören. Das werde von Rechtsradikalen und Islamisten ausgenutzt.

Die Diplomatin und Wirtschaftsexpertin Gerlinde Manz-Christ sprach sich für einen positiven Egoismus aus, der notwendig sei, um eige-

ne Interessen durchzusetzen. Schaden dürfe man aber niemandem.

Der Unternehmer und nach eigenen Worten überzeugte Egoist Johannes Gutmann erzählte, wie er aus einem Einmannbetrieb das Bio-Unternehmen „Sonnentor“ formte. Sein Motto: „Wer spinnt gewinnt.“ (mig)



Moderator Markus Bischof diskutierte im Walserhaus in Hirschegg mit Strategieberater Dr. Christoph Nussbaumer, Dr. Gerlinde Manz-Christ und Professor Joachim Bauer über guten und schlechten Egoismus.
Foto: Dominik Berchtold